

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 47/48 (1906)  
**Heft:** 25

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: «Modernes Heim» in Biel. I. — Die Schweizer. Eisenbahnen im Jahre 1905 (Schluss). — Die Bauarbeiten am Simplontunnel (Fortsetzung.) — Die Stuckgewölbe des Kolosseums. — Miscellanea: Der VII. Tag für Denkmalpflege. Der Verkauf des Schlosses Wülflingen bei Winterthur. Einsturz des Dekorationsgebäudes des neuen Stadttheaters in

Bern. Städtzürcherisches Kraftwerk an der Albula. Hudson-Denkmal in New-York. Neue Marienbrücke in Wien. Pfälzisches Museum in Speyer. Nationaldenkmal in Memel. — Konkurrenzen: Markthalle zu Sofia. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

*Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.*

## „Modernes Heim“ in Biel.

### I.

Auf Anregung des Architekten Herrn E. J. Propper in Biel konstituierte sich im März 1905 zum Zwecke der verschiedenen Herstellung von drei Einfamilienhäusern, deren

Preislage dem Einkommen einer mittleren bürgerlichen Familie entsprechen sollte, die Baugesellschaft „Modernes Heim“, die ausser dem um die Sache sehr verdienten Herrn *Aug. Weber*, dem Präsidenten des Technikums und Kunstvereins, nur Fachleute zu ihren Mitgliedern zählte. Das Vorprojekt wurde ohne bestimmte Terrainannahme entworfen; die annähernde Berechnung ergab bei Annahme eines Einheitspreises von 23 Fr. für den  $m^3$  eine Totalsumme von rund 58 000 Fr. Man einigte sich, 80% der Gesamtkosten wozüglich durch Hypothekendarlehen zu decken und für den Rest an die einzelnen Unternehmer der Grösse ihrer Arbeitsleistung entsprechend verzinsliche Anteilscheine als Zahlung auszuhandigen. Bei einem etwaigen Verkauf der Objekte sollten die Anteilscheine wieder in obigem Verhältnisse eingelöst werden.

Die Gesellschaft wurde verpflichtet, in den drei fertigen Häusern unentgeltlich eine Wohnungsausstellung bis auf die Dauer von zehn Wochen zu gestatten<sup>1)</sup>, weil der Architekt in Berücksichtigung anderer ihm bekannter Vorbilder voraussah, dass ein solches Vorgehen durchaus notwendig sei, um den interessierten Kreisen die Vorzüge der herzustellenden Objekte unzweideutig vor Augen zu führen. Denn es war von Anfang an sein Plan, durch Ausstattung der Räume die fortgeschrittene Wohnungstechnik und -Kunst in erster Linie denjenigen an schlichten Beispielen praktisch zu zeigen, denen es sonst unmöglich ist, sich in dieser fürs Dasein so wichtigen Frage genügend zu orientieren. Es war ferner von jeher die Absicht vorwaltend, die an der Ausführung und Ausstattung der Objekte beteiligten Meister öffentlich namhaft zu machen, um dieselben auch moralisch für ihre Arbeitsleistung haften zu lassen. Bedauerlicherweise hat sich in unserem modernen Bauhandwerk die Sitte eingebürgert, eine fertige Arbeit nur unter dem Namen des Unternehmers oder Architekten anzuführen; das schaltet die nicht hoch genug anzuschlagende moralische Verantwortung der Mitunternehmer ganz aus und erstickt jene Liebe zu ihrem Berufe, die der Stolz auf eine der Öffentlichkeit bekannte tüchtige Arbeit hervorbringt und die im Interesse der Leistung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Diese Hingebung zum Beruf ist

für den Fortschritt und die Verwertung des Nationalvermögens von zweifellosem Wert und rettet dem Gewerbe seine ideale Bedeutung, die zur Zeit der Zünfte so schöne Blüten gezeitigt. Solche Erwägungen fanden bei den am „Modernen Heim“ Beteiligten die verdiente Zustimmung und nach reiflicher Prüfung entschloss man sich, das Terrain

an der Einmündung des Rosenheimwegs in die Schützenzasse zu erwerben, dessen Lage in bezug auf Aussicht eine ideale genannt werden kann. Die Nähe der Tram-bahn und des Waldes erhöht noch dessen Wert. Wenn auch das starke Gefälle bedeutende Mehrkosten voraussehen liess, so waren doch der Preis von 7000 Fr. für  $743 m^2$  und die günstige Lage bestimmend für den Ankauf (Abb. 4 bis 7, S. 298).

Dem Baugrund entsprechend musste das Vorprojekt umgearbeitet werden, wobei Terrainausschnitt und Aussicht begleitend waren. Die Lage der Gebäude

wurde so gewählt, dass der Dreiecksform der Bauparzelle durch die Grösse und Durchbildung der einzelnen Objekte Rechnung getragen wurde. Trotz des im Verhältnis kleinen Bauplatzes wollte man drei Versuchs-Lösungen verwirklichen, bei deren Durchbildung der Grundsatz von „Innen heraus“ rücksichtslos befolgt werden sollte. Das Streben nach Oekonomie bedingte die Abnahme der Grundrisse nach oben (s. Abb. 6 u. 7) für die Fenster- und Türstellung war die innere Einrichtung allein massgebend, für die man bestrebt war, möglichst grosse Wandflächen zu schaffen. Eine sodann aufgestellte Kostenberechnung ergab eine Totalbausumme

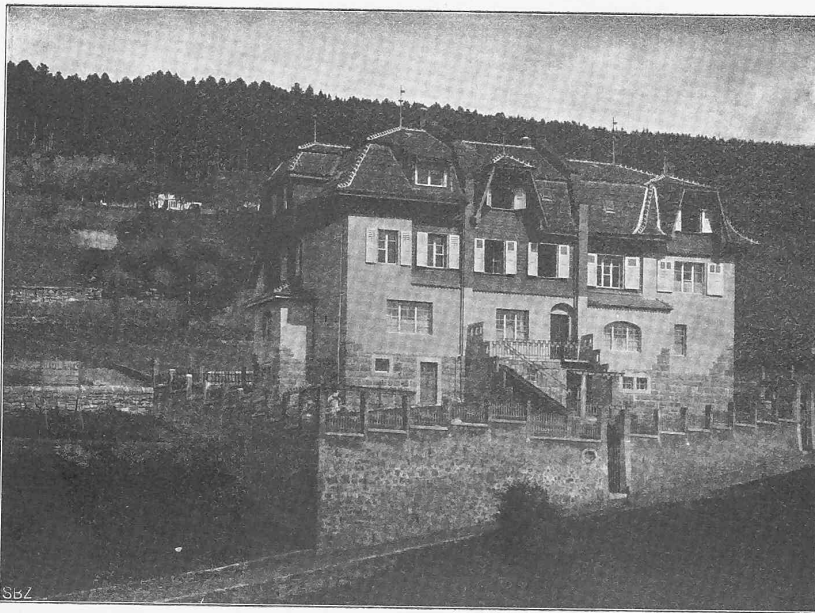


Abb. 1. Ansicht der Häusergruppe „Modernes Heim“ in Biel von Süden.  
Architekt E. J. Propper in Biel.

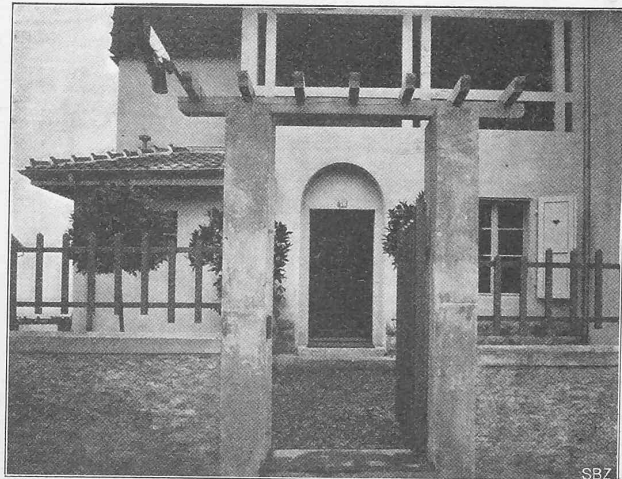


Abb. 2. Garten- und Hausportal von Haus 3.

<sup>1)</sup> Vergl. S. 151, 164 und 169.